

# Hommage an die Vielseitigkeit

37 Künstler stellen ihre Werke in Scheiderhöhe aus

VON MARKUS PETERS

Lohmar. Kunst kann auch ganz unerwartet für Bewegung sorgen. Als in der Ausstellung „The Beat Goes On“ eine unbeabsichtigte Berührung die Skulptur von Norbert Jäger gefährlich ins Wanken brachte, griffen gleich mehrere Hände beherzt zu, um ein folgenschweres Malheur zu verhindern. „Der Künstler folgte dem Rhythmus seiner Inspiration“, hatte Referent Karsten Lehl kurz vorher zur Eröffnung in der Lohmar-Halle postuliert und dieser Rhythmus führt in Scheiderhöhe in ebenso unterschiedliche wie spannende Richtungen.

Kurator Bernard Bieling hatte 36 Künstler und Künstlerinnen aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland eingeladen, die sich und ihre Werk in dem alten Songtitel von Sonny & Chér wiederfinden: „Mir geht es bei dieser Ausstellung um Viel-

„ Eigentlich hatte ich dieses Stück Holz von einem Apfelbaum schon aussortiert

Hans Bulla,  
Bildhauer

seitigkeit. Ich wollte ein möglichst buntes Potpourri abbilden, das das Leben nicht allzu ernst nimmt.“

So zeichnet die neonfarbene Acryl-Arbeit „Dä mit die Nas“ von Peter Alfred Wahle pralle Lebensfreude aus, wobei sich das titelgebende Riechorgan erst beim zweiten Hinschauen offenbart. Innovativ ist auch das Vermarktungsmodell, das Wahle anbietet: Alternativ zum Festpreis könnte das Kunstwerk auch für eine Monatsmiete der Künstlerwohnung den Besitzer wechseln. Ähnlich verhielt es bei Wahles zweitem Werk, das strukturierte Farbflächen, vielleicht aber auch eine transformierte Landkarte darstellen könnte.

Christine Verhaert steuerte Werke bei, die in markanter Farbigkeit strukturiert sind. Knallbunt und gleichzeitig ist das



Bildhauer Hans Bulla (links) erklärt den Besuchern der Ausstellung seine Skulptur.

Fotos: Peters



Kurator Bernard Bieling steht vor seinem eigenen Bild mit dem Titel „Man of Constant Sorrow“.

Gemälde von Heike Peppler, bei dem der Titel „Feeling Good“ Programm ist. In eine ähnliche Richtung weisen die flirrend bunten Strandszenen der baskischen Malerin Eneka Krämer

Razquin. 4,5 Milliarden Jahre alte Meteoritenbrocken hat Kurt Stadler zu einem postkosmischen Schachspiel arrangiert, das immer wieder auf den Betrachter zurückfällt. Mit einer



Diese Strandszene stammt von Eneka Krämer Razquin.



Kurt Stadler gab Meteoritenbrocken eine neue Bedeutung.

Skulptur aus engelsgleichen hölzernen Schwingen sorgt der Bildhauer Hans Bulla für einen der Hingucker der Schau: „Eigentlich hatte ich dieses Stück Holz von einem Apfelbaum

schon aussortiert, als ich plötzlich das gestalterische Potenzial gesehen habe.“ Der verstörende, dunkelblaue Berliner Dom von Sigrid Zink setzte mit seiner Düsterteit einen eigenen Akzent.

Bernhard Winklers großformatig fotografierte Nachtszenen könnten auch bei jenen auf Interesse stoßen, denen Gerhard Richter derzeit ein bisschen zu teuer ist. Sie kontrastieren mit einer psychedelischen Installation, die mit dem Lastzug unter die Decke gezogen worden war. Ausstellungsmacher Bernard Bieling hatte auch Platz für eine eigene Arbeit gefunden. Der Titel „Man of Constant Sorrow“ dürfte sich wohl nicht auf dieses gelungene Ausstellungsprojekt bezogen haben. „Stellen Sie Fragen an die Kunst! Vielleicht antwortet sie ja“, hatte Karsten Lehl zur Eröffnung ermutigt. Die nächste Gelegenheit dazu besteht am Sonntag, wenn „The Beat Goes On“ wieder von 10 bis 14 Uhr geöffnet ist.